

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 73 (1990)
Heft: 12

Artikel: "O Polen! ... dein Verderben liegt in Rom!"
Autor: Kaech, Jean
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413716>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

"O Polen! ... dein Verderben liegt in Rom!"

Im Februar dieses Jahres wurde in Warschau der "Polnische Freidenker-Verband Casimir Lyszczyński" gegründet. C. Lyszczyński war ein bedeutender Philosoph und lebte von 1634 bis 1689. Als Verfasser des Werkes "De non existentia Dei" geriet er in die Fänge der Inquisition, wurde mit Beihilfe des päpstlichen Nuntius von der katholischen Hierarchie zum Tode verurteilt und am 30. März 1689 im Zentrum der Warschauer Altstadt öffentlich auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Eine erste "Polnische Freidenker-Liga" wurde 1906 in Paris gegründet und 1907 folgte die Gründung des *Polnischen Freidenker-Verbandes* in Warschau. Auch in der Stalin-Ära blieb der Verband noch von 1946 bis 1951 bestehen, dann aber als "Organisation bürgerlicher Konzeption" liquidiert. Das laizistische Ideal von Glaubens-, Gewissens- und Meinungsfreiheit wurde "ersetzt" durch den wissenschaftlichen Atheismus. Doch die Freidenker blieben soweit möglich aktiv und fanden sich 1957 wieder zusammen im "Verband der Atheisten und Freidenker". 1969 fusionierte dieser Verband mit der "Gesellschaft für laizistische Schule", welche Vereinigung auch heute noch besteht und im Juni dieses Jahres ihren 6. Kongress durchführte, wobei das Programm etwas modifiziert und der Name in "Gesellschaft für laizistische Kultur" geändert wurde.

Der neue Freidenker-Verband bezeichnet sich als vollständig unabhängig und arbeitet ganz in den Traditionen der polnischen und europäischen Freidenker, weshalb auch grösster Wert darauf gelegt wird, wieder der WELTUNION DER FREIDENKER anzugehören. Unserer polnischen Freunde harret eine Riesensarbeit: Der Staat kennt (noch) die strikte Trennung von den Kirchen, Religionsunterricht wird privat und (noch) nicht in den staatlichen Schulen erteilt, der Schwangerschaftsabbruch ist (noch) frei – aber die katholische Kirche setzt ihre volle Macht ein, dies umgehend zu ändern. Diese Kirche verfügt über fast unbe-

schränkte Mittel und – nebenbei – über mehr als 200 000 Versammlungslokale im ganzen Land! Die Freidenker versuchen alles, um dem polnischen Volk die Wiederversklavung – diesmal durch die intolerante Kirche – zu ersparen.

Für 1991 ist der Besuch des polnischen Papstes Johann-Paul II. angekündigt, denn er möchte wesentlichen Anteil nehmen an der 200-Jahrfeier zum Gedenken an die am 3. Mai 1791 geschaffene Staatsverfassung. Dieses Datum soll zum Nationalfeiertag erklärt werden. Die polnischen Freidenker als treue Patrioten, die die Tragik der polnischen Geschichte kennen, wehren sich berechtigterweise gegen alle Versuche, dieser Feier einen katholischen Rahmen zu geben. Es käme dies einer veritablen Geschichtsfälschung gleich. Als Polen 1772 bis 1795 aufgeteilt wurde (und es auch bis 1918 blieb), verhielten sich die damaligen Päpste nicht nur passiv, nein, sie ergriffen gar Partei für die Invasoren. Auch die Hierarchie der polnischen Kirche nahm damals Stellung für die Besetzer! Der Sieg der Konterreformation hatte einen massiven Niedergang von Wissenschaft, Forschung und Schulbildung zur Folge. Katholische Intoleranz verweigerte Andersgläubigen die Bürgerrechte, obwohl zu jener Zeit über 50% der Bevölkerung *nicht* dem Katholizismus angehörten. Zur Zeit der Ausarbeitung der Verfassung von 1791 (sog. Epoche des Lichtes) war die katholische Kirche Zufluchtsort der konservativen und reaktionären Kräfte, die sich gegen jede Reform des politischen Lebens stemmten. Die junge Generation liess sich jedoch nicht beirren und konnte sogar auf einzelne fortschrittliche Kleriker zählen, z.B. Pater Hugo Kollontai, ein bekannter Priester/Schriftsteller, oder Stanislaw Staszic, Sozialreformer, der eine Kommission für nationale Bildung und Erziehung ins Leben rief und Reformmassnahmen einführte. Die Väter der Verfassung kämpften vor allem gegen den Frondienst in der Landwirtschaft, den klerikalen Einfluss

und die vielfältigen Vorurteile. In der Folge wurden Kollontai und Staszic von der Kirche exkommuniziert.

Und heute nun will diese katholische Kirche glauben machen, sie sei vor 200 Jahren die treibende Kraft für jenes fortschrittliche Verfassungswerk gewesen. Dabei war es doch Papst Klemens XIV., der Maria Theresia von Österreich zur Besetzung Polens ermuntert hatte, um "die katholische Religion zu retten". Papst Pius VI. seinerseits sandte den päpstlichen Segen an die Targowica, die "Konföderation des polnischen Adels gegen die Verfassung 1791". Nach der Aufteilung Polens von 1795 verlangte Papst Pius VI. vom polnischen Volk Gehorsam, Treue und Liebe gegenüber den neuen Herren und Königen! Der blutige Aufstand der Polen gegen Preussen, Russen und Österreicher in den Jahren 1830/31 wurde einmal mehr von den Päpsten Gregor XVI. und Pius IX. verurteilt. Adam Mickiewicz, einer der bedeutendsten Poeten Polens, erklärte am 23. Januar 1844 an der Sorbonne in Paris, die katholische Kirche habe das polnische Volk in seinem Kampf um Sein oder Nichtsein der Nation schmachlich verraten. Zu gleicher Zeit prägte der polnische Dichter Juliusz Slowacki in seinem Gedicht "Beniowski" das Wort: "...O, Polen! ... dein Verderben liegt in Rom!"

Auf Grund dieser geschichtlichen Tatsachen kann nach Meinung der Freidenker und aller fortschrittlichen Kräfte Polens der Papst Johann Paul II. höchstens im Sinne eines Ganges nach Canossa demütigst auf den Knien an der 200-Jahrfeier der Verfassung von 1791 teilnehmen – aber *niemals* als Vertreter einer triumphierenden Kirche!

Die Freidenker haben sich bereits mit anderen Gruppierungen in einem Komitee vereinigt, das die Bürger Polens aufklären und gegebenenfalls zu Gegendemonstrationen aufrufen wird. Ein heisses Jubiläumsjahr steht unseren polnischen Freunden bevor. Wir versichern sie unserer vollen Solidarität.

Jean Kaech, Sekretär a.i. WUF